

ibis e² –

Die Badische Landesbibliothek beschleunigt ihre Erwerbungs geschäftsgänge mittels digitaler Verarbeitung des Neuerscheinungsdienstes der DNB

Bernt Walter und Mathias Landhäußer

Kosten zu senken, ohne den bestehenden Service einzuschränken, ist für wissenschaftliche Bibliotheken ein schwieriges Unterfangen. Die Einführung eines neuen, elektronischen Verfahrens für die Verarbeitung von Neuerscheinungen in der Badischen Landesbibliothek zeigt jedoch, dass die Analyse alter Geschäftsgänge zu großen Verbesserungen führen kann. Der neue Geschäftsgang basiert auf der elektronischen Ausgabe des Neuerscheinungsdienstes der DNB. Er verringert nicht nur die Bereitstellungszeiten für neue Medien und erleichtert die Bearbeitung von Pflichtexemplaren, sondern senkt darüber hinaus die laufenden Kosten für die Bibliothek.

ibis e² – How Digital Processing Speeds Up Acquisition

Cutting costs, while maintaining – or even improving – the quality of service, often seems unfeasible for research libraries. By introducing an electronic method for processing new publications, the state library of Baden achieved substantial improvements by overhauling long-standing business processes. The new method is based upon data digitally delivered by the German National Library. It has not only eased the handling of legal deposits, but has also reduced the running costs for the library. Furthermore, new publications can be delivered to the customers faster.

ibis e² – Grâce aux moyens digitaux, la BLB (Bibliothèque du Land de Bade) accélère l'acquisition.

Réduire le coût des bibliothèques scientifiques, sans restrictions des services appliqués, est une tentative audacieuse. L'introduction d'un nouveau procédé électronique pour l'adaptation des nouveautés à la BLB démontre bien que l'analyse des anciennes méthodes peut entraîner des améliorations considérables. La nouvelle méthode est basée sur l'édition électronique des nouveautés de la DNB (Bibliothèque Nationale d'Allemagne). Elle réduit non seulement le temps de mise en place pour les nouveaux médias tout en facilitant l'élaboration des exemplaires remis à titre de dépôt légal, mais en plus elle réduit les frais courants de la bibliothèque.

■ Die repräsentative Auswahl, das zeitnahe Beschaffen und die zügige Bereitstellung von aktueller gedruckter Literatur ist – auch im Internetzeitalter mit seinen vielfältigen elektronischen Angeboten – nach wie vor die zentrale Aufgabe für wissenschaftliche Bibliotheken. Angesichts der enormen Flut an wissenschaftlicher Literatur und unter dem Eindruck stagnierender, wenn nicht gar rückläufiger Beschaffungs- und Personaletats, stehen Bibliotheken heute mehr denn je vor einer großen Herausforderung: Sie müssen ihre begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen möglichst wirtschaftlich und zielgruppenorientiert verwenden, ohne jedoch den Service für ihre Benutzer einzuschränken.

Auf den ersten Blick scheint dieser Spagat kaum zu bewältigen. Wie in anderen öffentlichen und privaten Bereichen, lassen sich auch in Bibliotheken nur wenige Kostenfaktoren spürbar verringern, ohne dass sich dies umgehend negativ auf den Service am

Kunden, sprich Bibliotheksbenutzer, auswirkt. Um diesem Dilemma zu entgehen, müssen Alternativen gefunden, müssen neue Wege aufgezeigt und beschritten werden.

Im Folgenden soll am Beispiel der Einführung der digitalen Verarbeitung des Neuerscheinungsdienstes der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) an der Badischen Landesbibliothek (BLB) aufgezeigt werden, dass es sich durchaus lohnen kann, im Bereich der Einarbeitung von Kauf- und Pflichtliteratur langjährig etablierte und ausdifferenzierte Geschäftsgänge zu überprüfen und zu reformieren.

1. Der alte Geschäftsgang

Wie in anderen großen wissenschaftlichen Bibliotheken wuchs auch in der BLB über viele Jahre ein filigraner Geschäftsprozess für die Erwerbung neuer Printmedien. Bei dieser Tätigkeit wurde zur Sich-

tung des aktuellen Buchangebotes, neben anderen Bestellunterlagen (Verlagsprospekte, Anschaffungsvorschläge, Rezensionen etc.), vor allem der gedruckte Neuerscheinungsdienst der DNB genutzt. Der Neuerscheinungsdienst wurde in Form von Karteikarten (sogenannte Titeltkarten) bezogen. Der Geschäftsprozess wurde über die Jahre so stark verfeinert, dass er alle Bedürfnisse der beteiligten Personen erfüllte. Zugleich nahm seine Komplexität jedoch immer mehr zu, sodass bereits die Sortierung und Verteilung der Titeltkarten an die beteiligten Personenkreise (Fachreferenten, Kauf- und Pflichtmitarbeiter) einen immer höheren Arbeitsaufwand erforderte und nur von wenigen Spezialisten überblickt und beherrscht wurde.

Bevor die eigentliche Bearbeitung der Titeltkarten in der Abteilung Medienbearbeitung beginnen konnte, mussten diese Titeltkarten zunächst ein komplexes Sortierschema durchlaufen. Die BLB ist neben ihren Aufgaben als wissenschaftliche Allgemeinbibliothek auch für das umfassende Sammeln von Pflichtexemplaren des badischen Landesteiles von Baden-Württemberg zuständig¹. Daher mussten zunächst die vom baden-württembergischen Pflichtexemplargesetz erfassten Titeltkarten der badischen Neuerscheinungen aussortiert und direkt an die Mitarbeiter des Pflichtteams der Medienbearbeitung weitergeleitet werden. In diesem Arbeitsschritt wurden neben den badischen bzw. württembergischen Erscheinungsorten noch weitere Kriterien berücksichtigt, wie beispielsweise eine automatische Lieferung von Verlagen (gegebenenfalls auch an die Schwesterbibliothek in Stuttgart, welche die gelieferten Medien dann unaufgefordert an die BLB weiterleitet).

Diese Sortierschritte mussten für die wöchentlichen Lieferungen auf mühsame Weise von Hand durchgeführt werden und banden somit in erheblichem Maße die wertvolle Arbeitszeit mehrerer hochqualifi-

¹ Sie teilt sich diese Aufgabe mit der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart, welche den württembergischen Landesteil abdeckt

zierter Mitarbeiter. Der größte Teil der anfallenden Arbeit entfiel auf die Aussonderung der Pflichtliteratur-Titelkarten und die weitere Aufteilung der übrigen Karten nach verschiedenen formalen Kriterien (Monographien, Medienkombinationen, AV-Materialien usw.). Lediglich das umfassende Spezialwissen eines einzelnen, sehr erfahrenen Mitarbeiters ermöglichte es, die durchschnittlich 4.000 wöchentlich anfallenden Titelkarten einigermaßen zügig zu bearbeiten. Bei Krankheit oder urlaubsbedingter Abwesenheit dieses quasi unverzichtbaren Spezialisten kam es in der Folge zu unvermeidlichen Verzögerungen im weiteren Erwerbungs geschäftsgang, welche sich insgesamt negativ auf die Bearbeitungs- und Bereitstellungszeiten der Neuanschaffungen auswirkten.

Nach der Trennung der Titelkarten der Bereiche Pflicht und Kauf wurden letztere an die zuständigen Fachreferenten weitergegeben. Sie hatten die fachliche Kaufentscheidung zu treffen. Zu bestellende Titel wurden dann von den Fachreferenten an die Erwerbungsleitung weitergegeben, welche wiederum die Kaufentscheidung bestätigte oder ablehnte. Erst nach der Genehmigung durch die Erwerbungsleitung wurden die Titelkarten an die Kaufteams der Abteilung Medienbearbeitung übergeben. Dort wurden die aufgedruckten Titelangaben zur Einleitung des Beschaffungsvorganges weiterverarbeitet.

Danach hatten die Titelkarten ihren Zweck erfüllt; jedoch wurden sie von so manch sparsamem Bibliothekar auf ihrer unbedruckten Rückseite als Notizzettel weiterverwendet.

Dass dieses Verfahren zur Erfassung und Sichtung der Neuerscheinungen im Printmedienbereich – obwohl bis dato alternativlos – selbstverständlich nicht optimal war, kann aus dem (vereinfacht) dargestellten Abriss des alten Geschäftsganges unschwer abgeleitet werden. Noch deutlicher werden diese Mängel, wenn man sich die anfallenden jährlichen Kosten vergegenwärtigt:

Die durchschnittliche Zahl der Titelkarten einer Wochenlieferung betrug ca. 4.000; somit galt es also jährlich rund 210.000 Titelkarten zu sichten und manuell zu sortieren. Die Kosten für das Jahresabonnement beliefen sich im Jahr 2009 auf ca. 14.000 €. Der personelle Aufwand für das bloße Sichten, Sortieren und Weiterleiten kann auf der Basis der Stundenentgelte der Vollzeitäquivalente aller beteiligten Mitarbeiter auf ca. 10.000 € geschätzt werden. Addiert man hierzu die verdeckten, kaum ermittelbaren Kosten für den recht umständlichen Weitertransport und des sonstigen Umgangs mit den vielen Titelkarten bei der Einarbeitung in bibliothekarische Fachanwen-

dungen (Erwerbungs system, elektronische Kataloge) hinzu, kann man durchaus von 30.000 bis 40.000 € jährlichen Gesamtkosten ausgehen.

2 Planung und Realisierung

Im Rahmen weitgehender organisatorischer Umstrukturierungen zur Straffung der internen Geschäftsgänge wurden in der BLB die Probleme beim Umgang mit dem konventionellen Neuerwerbungs dienst der DNB Mitte des Jahres 2009 erneut diskutiert. Nachdem die Direktion des Hauses die grundsätzliche Entscheidung zur Vereinfachung und teilweisen Automatisierung dieses Teils der Erwerbungs geschäftsgänge getroffen hatte, wurde eine Arbeitsgruppe aus erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller relevanten Bereiche ins Leben gerufen. Diese Arbeitsgruppe wurde beauftragt, eine Alternative für den bisherigen Erwerbungs geschäftsgang zu erarbeiten. Zielvorgabe war, die vergleichsweise hohen Kosten für das Jahresabonnement einzusparen und die Personalkosten beim aufwändigen Sortieren der Pflicht- und Kauf-Titelnachweise deutlich zu reduzieren. Darüber hinaus sollten weitere Synergien bei der späteren Verarbeitung der Titelinformationen erschlossen werden. Entscheidende Voraussetzung hierfür war die Abkehr von der Nutzung der gedruckten Titelnachweise des DNB-Neuerscheinungsdienstes.

Als Alternative zum Bezug der gedruckten Titelkarten der DNB bot sich die elektronische Ausgabe der Datenlieferung der Neuerscheinungen an. Sie deckt ebenfalls das gesamte Spektrum des konventionellen Neuerscheinungsdienstes ab, ist in vielen maschinenlesbaren Formaten verfügbar und kann die papiergebundene Lösung vollständig ersetzen. Voraussetzung hierfür ist jedoch ein IT-gestütztes Verfahren, welches einerseits die automatische Auswertung dieser Daten ermöglicht und andererseits die Ergebnisse dieser Auswertung sinnvoll unterstützend in den Ablauf der bibliothekarischen Geschäftsgänge einbringt.

Für die tägliche Arbeit mit dem Neuerwerbungs dienst stellt das Bibliotheksservice Zentrum (BSZ) für die dem Südwestverbund angeschlossenen Bibliotheken bereits seit längerem eine webbasierte Lösung bereit. Sie ermöglicht die Recherche in den Neuerscheinungen und den Export ausgewählter Titelsätze. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, den Neuerwerbungs dienst über das BSZ als Datenlieferung² entweder als wöchentliche Kom-

plett- oder als Teillieferung im MAB-Format zu beziehen. Dies wird z.B. von den Fachreferenten in einigen Bibliotheken des Landes genutzt, welche sich vom BSZ gezielt mit den Neuerscheinungen ihrer Fachgebiete versorgen lassen. Allerdings müssen diese Teil-Datenlieferungen konvertiert und für eine Auswertung durch den Fachreferenten aufbereitet werden, da sie als komprimierte CSV-Dateianhänge direkt per Mail an die Fachreferenten ausgeliefert werden. Vielerorts behilft man sich hierzu mit dem Tabellenkalkulationsprogramm MS Excel, das CSV-Dateien einigermaßen lesbar darstellen kann. Die Weiterleitung von zur Kaufentscheidung herangezogenen Titelinformationen an die Erwerbungsabteilungen stellt hier ein besonderes Problem dar. Es wird vielerorts durch einfaches „Copy and Paste“ in eine E-Mail an den Erwerber gelöst.

Schnell wurde klar, dass weder die (sehr günstige) vom BSZ angebotene Web-basierte Lösung, noch der E-Mail-Bezug ausgewählter Sachgruppen für die Fachreferenten die notwendige Granularität aufwies oder gar eine Möglichkeit zur Automatisierung des Auswahlprozesses bot – mithin also die wichtigsten Voraussetzungen fehlten, diese Dienstleistungen des BSZ ohne aufwändigste Modifikationen an die abteilungsinternen Geschäftsgänge einer Pflichtexemplarbibliothek anpassen zu können. Für das Vorhaben der BLB kam daher nur die Verwendung der originären elektronischen DNB-Datenlieferungen in Frage. Der Bezug der elektronischen Ausgabe steht grundsätzlich jeder Mitgliedsbibliothek des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes (SWB) – nach vorheriger Zustimmung durch die DNB und das BSZ – im Rahmen eines Linking-Bezuges offen.³

Basierend auf den Erkenntnissen der hausinternen Arbeitsgruppe wurde ein Konzept zur Umsetzung der Anforderungen und Wünsche entwickelt. Ziel der Planung war es zunächst, den papiergebundenen Geschäftsgang digital abzubilden und – wo möglich – zu vereinfachen. Die Sortierschritte sollten vollständig automatisch ablaufen, wodurch die weitere Bearbeitung der Pflichtliteratur vollständig unabhängig von manuellen Eingriffen werden sollte. Doch das zukünftige Programm sollte nicht nur die Titelkarten digital erfassen und aufbereiten, sondern den Anwendern auch möglichst komfortable Filterfunktionen (beispielsweise nach Lieferwoche oder DDC-Sachgebiet) bieten. So sollte erreicht werden, dass die bibliothekarische Arbeit auch mit dem neuen Programm wie

² Siehe hierzu auch <http://wiki.bsz-bw.de/doku.php?id=v-team:daten:emailabo>.

³ Nähere Auskünfte hierzu erteilt Frau Cornelia Katz, Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg, Cornelia.Katz@bsz-bw.de, Tel: 07531/88 3189, Fax: 07531/88 3703.

gewohnt strukturiert werden kann. Resultat dieser Bemühungen ist das Programm *ibis e²*, welches im Auftrag der BLB von 3brains IT entwickelt wurde und im Folgenden detaillierter vorgestellt wird.

3 Die Datenverarbeitung im Hintergrund

Sowohl der Programmablauf als auch das Programm selbst ist zweistufig aufgebaut. Auf der unteren Programmstufe werden die automatischen Vorverarbeitungen durchgeführt; darauf aufbauend erfolgt die manuelle Bearbeitung (Sichtung und Titelauswahl durch die Mitarbeiter) analog zum alten Geschäftsgang. Die Verarbeitung ist dabei auf verschiedene Rechner verteilt: Ein zentraler Datenbankserver übernimmt die Datenanalyse und die Datenaufbereitung; die Arbeit der Mitarbeiter mit dem elektronischen Titelmateriale erfolgt mithilfe einer Arbeitsplatzversion von *ibis e²*.

Die BLB bezieht den Neuerscheinungsdienst als Linking-Partner über das BSZ, welches neue Datenpakete auf einem passwortgeschützten Server zum Download bereitstellt. Die Prüfung auf neue Datenpakete erfolgt täglich programmgesteuert. Konnten neue Datenpakete vom BSZ abgeholt werden, wird automatisch die weitere Verarbeitung angestoßen.

Verfügung (3b) – und das unabhängig von urlaubsbedingten oder krankheitsbedingten Verzögerungen. Gleichzeitig erzeugt *ibis e²* eine tabellarische Darstellung der Datenlieferung, um eine effiziente Überprüfung des Sortierergebnisses zu ermöglichen. Die Datensätze, die nicht als Pflichtliteratur eingestuft werden (sogenannte Kauftitel), werden an die zuständigen Fachreferenten weitergeleitet (3a), sodass auch in diesem Bereich das neue Datenmaterial umgehend bereitsteht. Die Schritte (4) bis (6) stellen den oben bereits geschilderten Geschäftsprozess der Fachreferenten, der Erwerbungsleitung und der Medienbearbeitung vereinfacht dar.

4 Neuerscheinungen im neuen Kleid – *ibis e²* im Überblick

Für die Arbeit der Fachreferenten war es zunächst nötig, die Datensätze so darzustellen, dass das große Liefervolumen in kurzer Zeit gesichtet werden kann. Insbesondere für den Bereich der Medienbearbeitung mussten jedoch die bibliografischen Informationen detailliert aufbereitet werden, um weitere Recherchen in anderen Systemen zu vermeiden und die Aufnahme von Bestellungen effizient zu gestalten. *ibis e²* deckt beide Perspektiven ab, indem es eine tabellarische Übersicht und eine Detailan-

dargestellt werden sollen. Zusammen mit den Sortier- und Filterfunktionen ergibt sich ein mächtiges Werkzeug zum Sichten der Datenlieferungen. Neben den bibliographischen Daten lassen sich auch programminterne Zusatzinformationen einblenden, wie beispielsweise der Name des bestellenden Fachreferenten. Über die Filterfunktionen in der Funktionsleiste lassen sich einzelne Wochenlieferungen und/oder Sachgebiete auswählen.

Die farbige Markierung der Datensätze kennzeichnet ihren Status. Neben dem Ausgrauen bereits erledigter Einträge versieht *ibis e²* Datensätze mit einer orangenen Veto-Markierung, wenn die Erwerbungsleitung eine Kaufentscheidung abgelehnt und den Datensatz an den bestellenden Fachreferent zurückgeleitet hat. Abweichend vom ursprünglichen Geschäftsgang ist die rote Hinterlegung; sie kennzeichnet Datensätze, die zugleich auf mehrere Sachgebiete aufgeteilt wurden. Vor der Einführung von *ibis e²* wurden Titelkarten aus überlappenden Sachgebieten von Fachreferent zu Fachreferent weitergegeben, bis alle möglichen Zuständigkeiten berücksichtigt wurden. Heute werden die betroffenen Datensätze zeitgleich allen (möglicherweise) Zuständigen zugeteilt, sodass keine Wartezeiten entstehen.

4.2 Eine Titelaufnahme im Detail

Abbildung 3 zeigt die Detailansicht eines Datensatzes. Unter der klassischen ISBD-Ansicht der Titelaufnahme befindet sich ein Kommentarbereich, in den alle bearbeitenden Personen einen Freitextkommentar einfügen können, um programmexterne Rückfragen oder Notizzettel überflüssig zu machen. Auf der rechten Seite können im Funktionsbereich bibliothekarische Zusatzvermerke hinterlegt werden, die Standardentscheidungen wie besondere Aufstellungsorte oder statistische Kennzeichnungen abdecken. Darüber hinaus können einzelne Datensätze an andere Fachreferenten oder Teams der Medienbearbeitung weitergereicht werden, beispielsweise bei einer thematischen Überschneidung der Sachgebiete oder bei einer fehlerhaften Eingruppierung eines Pflichtexemplars.

In der rechten oberen Hälfte des Bildschirms finden sich Verknüpfungen zu externen Zusatzinformationen, die direkt für den aktuell angezeigten Titel geöffnet werden. Anwender haben so die Möglichkeit, häufig genutzte Zusatzinformationen direkt abzurufen. Dies umfasst nicht nur das Öffnen von elektronischen Ressourcen oder Zusatzinformationen der DNB und der Verleger. Vielmehr können konkrete Recherchen in Web-OPACs durchgeführt werden,

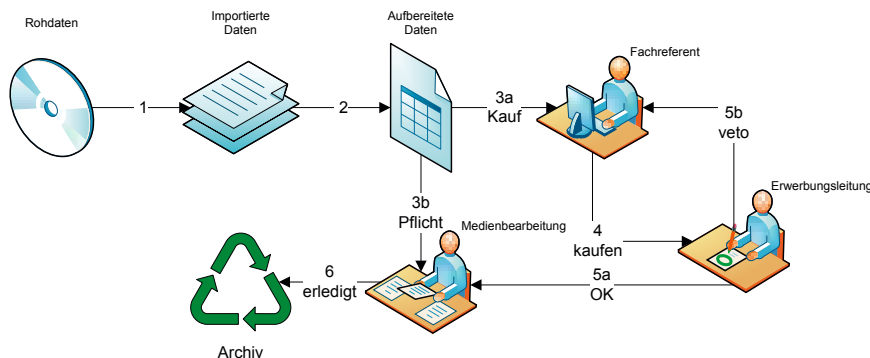


Abbildung 1: Die Verarbeitungskette von der Datenlieferung bis zur Archivierung.

Wie in Abbildung 1 zu sehen ist, werden zunächst die im MAB-Format gelieferten Daten aufbereitet und analysiert (1,2). Danach erfolgt die oben geschilderte Sortierung, welche programmseitig in wenigen Minuten erfolgen kann. Die gewählte Umsetzung ermöglicht eine flexible Anpassung der Sortierkriterien und erlaubt es, Zuständigkeiten und Sortierkriterien schnell anzupassen. Ebenso können unerwünschte Datensätze ausgeblendet und Zusatzinformationen (Titeldetails aus anderen Katalogen oder Lieferantenverzeichnissen) zu einzelnen Datensätzen ermittelt werden.

Nach diesem ersten Verarbeitungsschritt steht den Mitarbeitern der Medienbearbeitung bereits die gesamte Pflichtliteratur zur

sicht der Einzeltitel bereitstellt. Sämtliche Geschäftsvorfälle können über beide Sichten abgewickelt werden, sodass die Benutzer ganz nach Belieben mit ihrer favorisierten Ansicht arbeiten können. Umfangreiche Tastaturkürzel ermöglichen darüber hinaus ein durchgängig zügiges Bearbeiten der Titelauswahl. Die Anpassung der Größe der Bildschirmschrift ist individuell einstellbar und unterstützt entscheidend die Ergonomie der Arbeitsplätze.

4.1 Die Lieferungen im Überblick

Abbildung 2 zeigt die tabellarische Übersicht aus der Perspektive eines Fachreferenten. Der Anwender entscheidet individuell, welche Spalten in welcher Reihenfolge

N	K	Z	Titel	Ausgabe	Autor(en)	Verleger	Einband/Preis	Ort	Besteller
					Brunowsky, Hans-Dieter	BrunoMedia-Buchverl.		Köln	Andreas Kreidler
					Brunowsky, Hans-Dieter	BrunoMedia-Buchverl.		Köln	Mathias Landhäußer
			Software resource consump...		Diekmann, Holger	Fraunhofer-IRB-Verl.		Stuttgart	Thomas Weinstein
			Compendium of quantum ph...		Greenberger, Daniel [Hrsg.]	Springer		Berlin ; Hei...	
			Handbuch Internet-Suchma...		Lewandowski, Dirk [Hrsg.]	Aka		Heidelberg	Andreas Kreidler
			European Society of Neuror...			Springer		Berlin ; Hei...	
			Neuroradiology ; Vol. 51, Su...			Springer	kart.	Berlin ; Hei...	
			Mundus combinatus : Studie...	2., durchges. und bibliogr. ...	Leinkauf, Thomas	Akad.-Verl.**510...		Berlin	Mathias Landhäußer
			Software-Qualität : Testen,...	2. Aufl.	Liggemeyer, Peter	Spektrum, Akad. Verl.		Heidelberg	Andreas Kreidler
			Diagnostic samples : from th...	4th, updated ed.	Guder, Walter G.	Wiley-VCH-Verl. ; ...		Weinheim ; ...	
			Metals in homeopathy : cor...		Le Roux, Patricia	Narayana Publ.		Kandern	
			Sedimentation history in the...		Levitani, Michail A.	Springer		Berlin ; Hei...	
			Nature and significance of t...		Foubert, Anneleen	Springer		Berlin ; Hei...	
			Minerale și roci		Buggisch, Werner ; Kolb, Arno ; ...	Enciclopedia RAO		Bucurestj	
			*... Damit die Träume atmen...		Okroy, Michael	Born		Wuppertal	Mathias Landhäußer
			The algorithmic beauty of s...	4. ed.	Meinhardt, Hans	Springer		Berlin ; Hei...	Andreas Kreidler
			Von Chatraum bis Cyberjha...		Brückner, Matthias [Hrsg.]	Ergon-Verl.		Würzburg	Mathias Landhäußer
			Contemporary Latina-o perf...		Garland, Leah	Lang		New York, ...	Mathias Landhäußer
			Interdisziplinäre Forschungs...			Lit		Berlin ; Mü...	
			Gott schmeißt nichts weg : ...		Onyx, P. H.	Mauer-Verl. Kriese		Rottenburg...	
			Adoption von e-Learning-St...	1. Aufl.	Montandon, Corinne	Eul		Lohmar ; Köln	
			3D computer vision : efficie...		Wöhler, Christian	Springer		Berlin ; Hei...	Thomas Weinstein
			Formation and evolution of ...		Röser, Siegfried [Hrsg.]	Wiley-VCH-Verl.		Weinheim	
			Wissenschaftstheorie und g...	1. Aufl.	Becker, Jörg [Hrsg.]	Physica-Verl.		Heidelberg	
			Sexy Webdesign : wie man ...	1. Aufl.	Stocks, Elliot Jay	dpunkt-Verl.		Heidelberg	Thomas Weinstein
			Computer-Lexikon 2010	Vollst. überarb. Neuauf.	Winkler, Peter	Markt-+Technik-Verl.		München	Andreas Kreidler
			Shader mit GLSL : eine Einfü...		Uhde, Heiko	Diplomica-Verl.		Hamburg	Thomas Weinstein
			Tastaturschulung : Textver...	7. Aufl.	Becker, Anita	Verl. Europa-Lehrmi...		Haan-Grüten	
			Der Paradigmenprung : Ar...	1. Aufl.	Bechmann, Arnim	Verl. Ed. Zukunft		Barsinghau...	
			Das Statistiklabor : R leicht ...	2., aktualisierte Aufl.	Schlittgen, Rainer	Springer		Berlin ; Hei...	
			Broadway-Theater in der Kri...		Fischer, Heinz-Dietrich ; Dickhut...	Lit		Berlin ; Mü...	Mathias Landhäußer
			Advances in computational i...		Yu, Wen [Hrsg.]	Springer		Berlin ; Hei...	Thomas Weinstein
			The sacred in cyberspace : ...		Sebastian, Innamimithu	Tectum-Verl.		Marburg	
			Engineering stochastic local ...		Stützle, Thomas G. [Hrsg.]	Springer		Berlin ; Hei...	
			Algebra and coalgebra in co...		Kurz, Alexander [Hrsg.]	Springer		Berlin ; Hei...	Thomas Weinstein
			Computer analysis of image...		Jiang, Xiaoyi [Hrsg.]	Springer		Berlin ; Hei...	Thomas Weinstein
			Recent advances in paralel...		Ropo, Matti [Hrsg.]	Springer		Berlin ; Hei...	Mathias Landhäußer
			Computer science logic : 23r...		Grädel, Erich [Hrsg.]	Springer		Berlin ; Hei...	Andreas Kreidler
			Entertainment computing : ...		Natkin, Stéphane [Hrsg.]	Springer		Berlin ; Hei...	
			Pattern recognition in bioinf...		Kadiramanathan, Visakan [Hrsg.]	Springer		Berlin ; Hei...	

Abbildung 2: Listenansicht von ibis e².

um Kaufentscheidungen von Fachreferenten zu untermauern oder die Verfügbarkeit eines Titels in der Region zu prüfen. Selbstverständlich stehen diese Funktionen auch der Erwerbungsleitung und der Medienbearbeitung zur Verfügung.

5 Administrative Betreuung

Der Betreuungsaufwand für die IT-Abteilung wurde möglichst klein gehalten. Lediglich für das Registrieren eines Benutzerkontos wird ein Systemadministrator benötigt. Durch die Kopplung von ibis e² an einen Verzeichnisdienst (beispielsweise an ein MS Active Directory oder einen LDAP-Dienst) konnte jedoch auch hier der Aufwand minimiert werden: Der Systemadministrator muss lediglich ein (oder mehrere) Recht(e) über den Verzeichnisdienst vergeben. Der Abgleich mit ibis e² erfolgt dann automatisch. Nach der Freischaltung sind alle weiteren Anpassungen entweder Aufgabe der ibis e² Administratoren (beispielsweise Zuweisen von Sachgebieten zu Fachreferenten) oder liegen in den Händen des Anwenders selbst (wie beispielsweise die Konfiguration der Listendarstellung). Zu den Aufgaben der ibis e² Administratoren zählen unter anderem das Pflegen der

diversen Sortierkriterien sowie die Verwaltung der Sachgebiete und deren Zuordnung zu den einzelnen Fachreferenten. Alle derartigen Aufgaben können mithilfe einer einfachen Benutzeroberfläche direkt ausgeführt werden, ohne dass technisches Fachwissen benötigt wird. Diese Administrationsoberfläche ist Teil der Arbeitsplatzversion von ibis e², sodass keine zusätzlichen Installationen notwendig sind. Die Authentifizierung an ibis e² erfolgt mit demselben Benutzernamen, den der Anwender auch in seiner gewohnten Windows-Arbeitsumgebung verwendet. Durch diese enge Integration kann weiterer Verwaltungsaufwand für die Pflege von Benutzerkonten vermieden werden. Darüber hinaus ermöglicht die Authentifizierung eine Personalisierung des Programms unabhängig vom Stamm-Arbeitsplatz eines Mitarbeiters. Ob ein Anwender mit ibis e² in seinem Büro arbeitet oder bei Spät- und Samstagsdiensten an den Auskunftstheken des Info-Zentrums oder des Lesesaals, spielt daher keine Rolle. Abschließend ist die einfache Installation der Arbeitsplatzversion von ibis e² hervorzuheben. Die Auslieferung des Programmes erfolgt als MSI-Paket, weswegen die Installation auf den Arbeitsplatz-Rechnern der Mitarbeiter völlig problemlos über ent-

sprechende Gruppenrichtlinien im lokalen Active Directory durchgeführt werden kann. Die Aktualisierung der Anwendung erfolgt web-basiert und zentral gesteuert, sodass die Systemadministratoren im Allgemeinen nicht eingreifen müssen. So wird der personelle administrative Aufwand minimiert und damit auch die bei der Anwendungsbetreuung anfallenden Kosten.

6 Ergebnisse der Pilotphase und Ausblick

Nach der Planungs- und Umsetzungsphase Mitte bis Ende des Jahres 2009 wurde ibis e² zum Januar 2010 in der BLB eingeführt und konnte bereits nach einer sehr kurzen Eingewöhnungsphase in den Produktivbetrieb überführt werden. Der ursprüngliche Bezug der Titeltkarten wurde ebenfalls zum Jahresbeginn 2010 beendet und durch das Abonnement der elektronischen Datenlieferung ersetzt. Einige wenige Medien aus vergangenen Lieferungen wurden nach wie vor mithilfe der vorhandenen Titeltkarten bearbeitet – die neuen Bestellungen ab 2010 werden jedoch ausschließlich mit ibis e² bearbeitet. Im ersten Halbjahr des Jahres 2010 wurden in 27 Lieferungen 110.752 Datensätze aufbereitet. Aus dieser Menge konnten 12.406

(ca. 11%) als Pflichtliteratur identifiziert und automatisch aussortiert werden. Ein Großteil dieser Titel wurde bereits von der Medienbearbeitung bearbeitet.

6.1 Kosteneinsparungen

Einen großen Vorteil der digitalen Verarbeitung stellen die geringen laufenden Kosten dar. Mit dem Ende des Bezugs der Titelkarten in Papierform entfällt ein großer Teil der Gesamtkosten. Die ansonsten notwendige IT-Infrastruktur war in der BLB bereits vorhanden und konnte ohne direkte Kosten mitbenutzt werden. So konnte nicht nur der Geschäftsgang beschleunigt, sondern das Einsparpotential für die Beschaffung, Sortierung und Verteilung der Datensätze voll ausgenutzt werden. Betrachtet man lediglich die direkten, monetären Einsparungen, so amortisieren sich die Entwicklungskosten nach ca. einem Jahr.

6.2 Beschleunigung der Sortierprozesse

Die offensichtliche Beschleunigung der bereichsspezifischen Sortierprozesse ist zweifellos das hervorstechendste Leistungsmerkmal von ibis e². Die Sortierung erfolgt heute umgehend nach Eingang neuer Lieferungen und die gesamte Vorverarbeitung erfolgt binnen weniger Minuten.

Durch die integrierte Verwaltungsoberfläche lassen sich die Grundparameter für alle Sortieroperationen feingranular für alle Mitarbeiterbereiche anpassen und die weiteren Geschäftsgänge somit effektiv steuern. Urlaubszeiten und Krankenstand beeinflussen und verzögern diese Arbeit nicht mehr, wovon der gesamte nachfolgende Geschäftsgang profitiert.

6.3 Zukünftige Weiterentwicklung

Bis zur aktuellen Programmversion bildet ibis e² hauptsächlich den alten, papiergebundenen Geschäftsgang ab. Dies erleichterte die Akzeptanz des Verfahrens in allen direkt angeschlossenen Bereichen sehr. In enger Zusammenarbeit mit den betroffenen Abteilungen wird derzeit geprüft, wie sich die Arbeit mit ibis e² weiter optimieren lässt und die Bedienung verbessert werden kann. Ebenso konnten im Zusammenhang mit dem neuen, abgewandelten Geschäftsgang bereits Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. So wird beispielsweise erwogen, EAN-Barcodes auf den Medien auszuwerten, um die Eingangskontrolle der Pflicht- und Kauffitel zu vereinfachen.

6.4 Anbindung an Bibliothekssysteme

Eine Schnittstelle zu Bibliothekssystemen anderer Hersteller wurde bis dato noch nicht entwickelt. Geplant ist jedoch ein automatischer Abgleich zwischen ibis e² und dem Erwerbungsmodul von (integrierten) Bib-

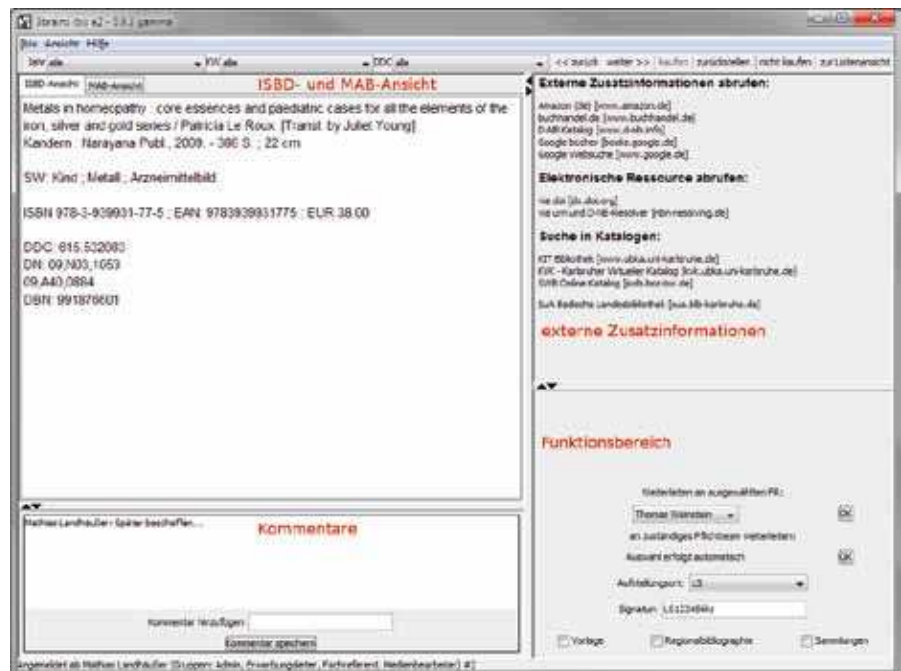


Abbildung 3: Die Detailansicht von ibis e².

liothekssystemen. Insbesondere im Bereich der Pflichtliteratur, jedoch auch bei Kauffiteln, könnte damit ein Teil der manuellen Arbeiten im Bereich der Medienbearbeitung erledigt werden. Auf die konkrete Umsetzung dieses Vorhabens in der BLB wurde bis jetzt bewusst verzichtet. Zum einen sollten zunächst erste Erfahrungen mit der automatischen Verarbeitung von Bestellunterlagen wie dem DNB-Datendienst gewonnen werden. Zum anderen war zu Beginn der ibis e² Entwicklung noch nicht klar, welches Bibliothekssystem in Zukunft in der BLB eingesetzt werden würde. Nachdem diese Entscheidung nun zu Gunsten von aDIS/BMS von |a|S|tec gefallen ist, streben 3brains IT und |a|S|tec an, die Funktionalitäten von ibis e² für aDIS/BMS zu erschließen.

Fazit

Das Projekt als solches kann auch in anderen Bibliotheken vergleichbarer Größe ein Anstoß zur Weiterentwicklung sein. Viele – über Jahre gewachsene und somit auch sehr ausdifferenzierte – Geschäftsprozesse können mithilfe von spezialisierten Softwarelösungen wie ibis e² vereinfacht werden. Insbesondere ist dann ein großes Verbesserungspotential zu erwarten, wenn diese Prozesse Medienbrüche aufweisen und somit viel manuelle Arbeit erfordern. Auch bereits digital ablaufende Prozesse bieten nach wie vor Verbesserungsmöglichkeiten, die erst durch eine genaue, objektive Analyse zu Tage treten.

Mithilfe von ibis e² konnte im ersten Halbjahr 2010 bereits ein erheblicher Teil der anfallenden Arbeit im Zusammenhang mit dem Neuerscheinungsdienst in der BLB

automatisiert werden. Die Erfahrungen, die in der Pilotphase gewonnen werden konnten, fließen in die stete Weiterentwicklung des Programms ein. Neben Funktionserweiterungen wird eine Verbesserung der Ergonomie angestrebt und es wird geprüft, ob und wie der neue elektronische Geschäftsgang weiter verbessert werden kann. Die tatsächlichen Einsparungen und Verbesserungen – neben den offensichtlichen monetären Größen – machen sich im Alltagsbetrieb bereits allenthalben bemerkbar. Bereits jetzt zeichnet sich ab, dass die beschleunigte Auswertung des DNB-Neuerscheinungsdienstes durch ibis e² dazu führt, dass Neuerscheinungen aus dem Kauf- und Pflichtbereich früher in den Bibliotheksbestand integriert werden und damit die Nutzer der Bibliothek direkt durch den Einsatz von ibis e² profitieren.

■ AUTOREN

DIPL.-BIBL. BERT WALTER

Sachgebietsleiter
Informationstechnologie
Badische Landesbibliothek
Karlsruhe
Postfach 1429
76003 Karlsruhe
walter@blb-karlsruhe.de
www.blb-karlsruhe.de



DIPL.-INFORM.WIRT MATHIAS LANDHÄÜßER

3brains IT UG
(haftungsbeschränkt)
Rosenstraße 68
76287 Rheinstetten
landhaeusser@3brains.de
www.3brains.de

